

15. Dezember 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

haben Sie nicht auch das Gefühl, dass die Gefahr besteht, dass bei der **Krisenbekämpfung** das Maß verloren geht? Denn manche sind derzeit durch eine überproportionale Angst getrieben und reagieren nicht immer nach den logischen Erfordernissen. Das treibt auch die Schiffahrtsmärkte in eine weitere Krise. Es gibt nicht genügend Ladung von und nach Ostasien und langfristige Ratenbindung wird zwar angestrebt, ist aber nicht durchführbar. Verunsicherungen durch die Überfälle auf Schiffe im Golf von Aden sorgen ebenfalls für Unruhe. Einige Reedereien versuchen, sich gegen die Piraten mit modernen Methoden zu wehren: mit Wasserhochdruckschläuchen angefangen über Hochspannungssicherungen an der Reling wird manche Technologie angewandt.

Dem gegenüber stehen knappere Kapazitäten bei den deutschen und europäischen Land-Verkehren. Viele Unternehmen sind dem vorherrschenden Kostendruck nicht mehr gewachsen und die Finanzierung der **Maut** macht zusätzliche Sorgen. Nachdem der Bundestag und der Bundesrat die Gesetzesnovelle präzisierten, treten zum 1. Januar 2009 die stark erhöhten Mautsätze in Kraft. Wir befürchten, dass manche Fuhrunternehmer Lkw stilllegen und das zu einem weiteren Engpass führen kann. Rechnen Sie bitte mit steigenden Frachtkosten, die auch durch die radikale Erhöhung der Maut bedingt sind und Ihnen weiterbelastet werden müssen. Spezielle Fragen beantworten gern Herr Karl-Heinz Rumlich, Telefon: (040) 789 48-256 und Herr Andree Mercier, Telefon: (040) 789 48-255.

Die Unsicherheit durch Überfälle von **Schiffspiraten** im Golf von Aden in der Fahrt bis nach Ostafrika hat auch dazu geführt, dass die nicht unerheblichen Ex- und Importe nach und von zum Beispiel Kenia behindert und stark verzögert sind. Direkte Abfahrten vom Kontinent zum Beispiel nach Mombasa gehören der Vergangenheit an und Transitzeiten von 40 Tagen sind keine Seltenheit. Die Reedereien sind dazu übergegangen, die Umladungen in Salalah (Oman), Khor Al Fakkan (Vereinigte Arabische Emirate) oder auch in Singapur durchzuführen.

Schnurlose Telefone waren in den 90er Jahren der Hit. Konnte man doch endlich ohne die bisherige lange Telefonschnur mit dem Telefon frei herumwandern und das selbst über relativ große Entfernungen. Ab Januar 2009 ist der Betrieb von analogen Funktelefonen der Klassen „CT1+“ und „CT2“ streng untersagt. Man weist darauf hin, dass die Benutzung einen Verstoß gegen das Telekommunikationsgesetz darstellt und Störungen im Funknetz erheblichen Schaden anrichten können. Zwei Punkte seien nur nebenbei erwähnt: Die neuen Geräte sind relativ strahlungsarm und dass diese nicht über einen ausgedehnten Radius verfügen, muss man einfach hinnehmen.

Ex- und Importe nach und von dem **Iran** unterliegen einer besonderen Kontrolle und der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen forderte bereits im März 2008 alle Mitgliedsstaaten auf, lückenlos zu überprüfen, ob „verbotene Güter“ mit der Iran Air Cargo beziehungsweise der Islamic Republic of Iran Shipping Line (IRISL) befördert werden. Man muss diese Vorschriften sehr ernst nehmen und wir empfehlen Ihnen, das Merkblatt zur Umsetzung der Vorabanmeldepflicht als Download unter http://www.zoll.de/e0_downloads/c0_merkblaetter/merkblatt_vorabanmeldepflicht.pdf zu nutzen.

Über die **besten Plätze im Flugzeug** sind viele Erfahrungsberichte veröffentlicht worden. Zu deren Qualität möchten wir uns nicht äußern, denn die „guten“ Plätze erhält man erst, wenn man gebucht hat und im Übrigen kosten sie vielfach mehr Geld und insbesondere bei den Low Cost Airlines. Vielflieger wissen, dass der mittlere Teil des Flugzeugs sehr gefragt ist, obgleich man auf einem Fensterplatz bedingt durch die Tragflächen kaum etwas außen sehen kann. Der hintere Teil der Kabine wird meistens gemieden – WC-Anlage, Bordküche, Menschenschlangen und Klappergeräusche sind dort an der Tagesordnung. Und in der Nähe der Notausgänge sind die Rückenlehnen meistens fest.

Ist das nicht eine tolle Idee, die ein Stuttgarter Fachhochschuldozent und seine zwölf Studenten hatten? Die Bundesregierung könnte innerhalb von zwei Jahren Milliarden einnehmen, die zur Bewältigung der Wirtschaftskrise dienen sollten, wenn man einen Teil der Fläche unserer **Euro-Banknoten zur Werbenutzung** verkauft. Zwölf Milliarden Banknoten sollen sich im Umlauf befinden und es wäre eine gewaltige Einnahme, wenn die Werbefläche mit sagen wir mal einem Euro p. a. vermietet wird. Natürlich käme das wohl erst bei Neuauflagen zur Anwendung, aber das ist – sehen Sie es uns bitte nach – eine „verrückte Idee“, denn die jeweiligen Mitglieder der Europäischen Währungsunion müssten dem ja zustimmen, was wohl nie der Fall sein würde.

Genauso närrisch war wohl auch die Idee, auf der Online-Plattform einen **50-Euro-Schein** anzubieten, zumal es sich um einen ganz normalen Geldschein handelte, also nicht um ein Unikat, eine Fälschung oder einen Fehldruck. Was hat sich bloß der Anbieter dabei gedacht? Aber als das Höchstgebot 42,50 Euro war, ist er wohl aufgewacht.

Als Verbraucher, egal ob privat oder in unseren Büros oder den Fabriken, bereitet uns allen die Erhöhung der **Gaspreise** Sorgen. Die so genannte Ölpreisbindung, wonach das Gas mit Verzögerung sich um einen ähnlichen Faktor verteuert wie sechs Monate vorher das Öl, ist wohl eines der größten Rätsel der Menschheit. Und jetzt werden die Preise in Deutschland vielfach wieder erhöht; aber gleichzeitig kündigt man an, diese mit Rabatten zu versehen. Wir alle brauchen starke Nerven – Preise rauf, Preise runter. Diese (Un-) Logik sollte uns allen zu denken geben.

Miss Kanada, die 19-jährige Katrina Lesko aus Montreal, wollte sich zur alljährlichen Krönung der Schönsten der Schönen nach Brasilien begeben und als Kanadierin benötigt sie hierfür ein Visum (englisch: Visa). Man machte die junge Dame auch darauf aufmerksam. Miss Lesko war offensichtlich im Besitz einer **VISA Card** und dachte sich, dass sie daher kein „Visa“ beantragen müsse, sie habe ja schon eine VISA. Die Krönung fand daher ohne sie statt.

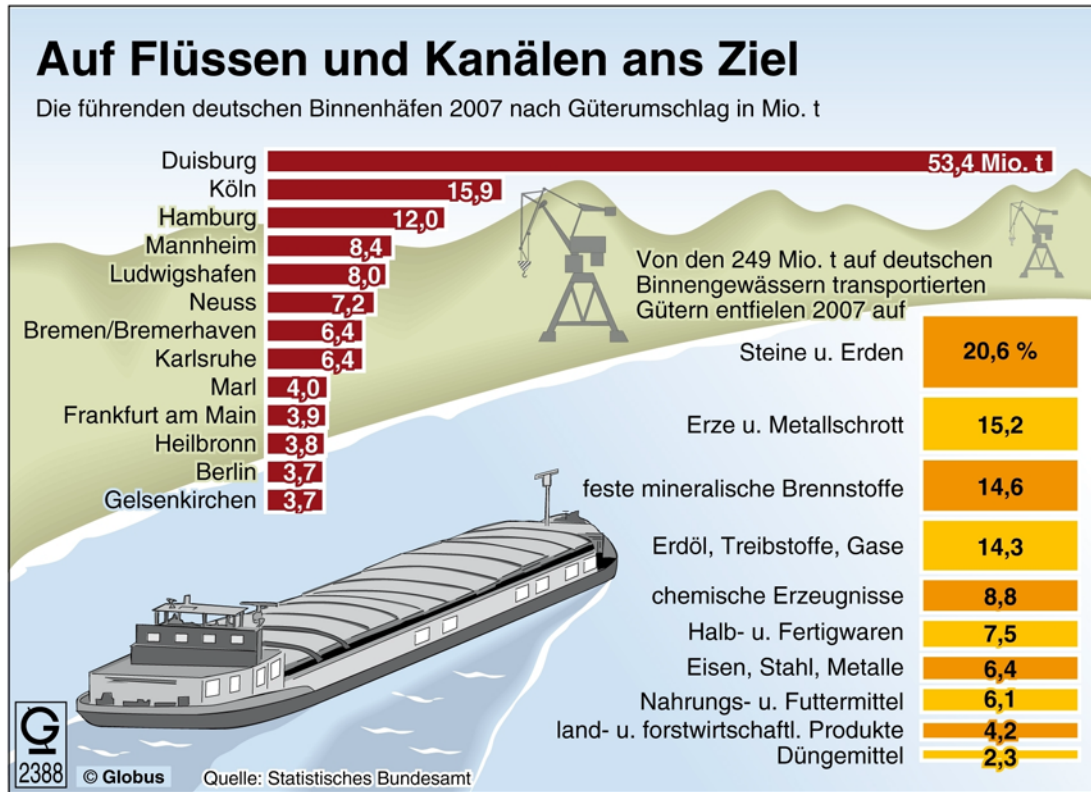
Über die rigiden Personenkontrollen besonders bei Flugreisenden in die USA haben wir öfters berichten müssen. Aber auch die **Gepäckkontrollen** wurden verschärft. Wenn Koffer einer eingehenden Kontrolle unterzogen werden, sind Sie fast nie dabei und können Ihr Schloss oder den Gurt nicht mit dem dazugehörigen Schlüssel öffnen, sodass die Schlösser in der Regel aufgebrochen werden. Gut beraten sind Sie, wenn Sie sich Schlösser mit dem rautenförmigen TSA-Siegel in Deutschland besorgen, denn diese Schlösser können mit einem Universalöffner durch die Mitarbeiter der Transport Security Administration (TSA) in den USA geöffnet werden. Vermeiden Sie besonders, wertvolle Dinge in die Koffer zu packen. Das gilt sowohl für Schmuck, aber auch für zerbrechliche Dinge wie elektronische Geräte etc. Im Übrigen, Closius & Fischer, Hamburg, Telefon: (040) 591 150, bieten die TSA-Schlösser zum Preis von 6,90/16,90 Euro zuzüglich Versandkosten an.

Die Kostenkalkulationen bei Produktionsverlagerungen ins Ausland oder beim Bezug aus überseeischen Ländern berücksichtigen vielfach nicht einmal die Aufwendungen für Fracht und Logistik. Fachleute meinen herausgefunden zu haben, dass bis zu einem Drittel der gesamten Beschaffungskosten die Fracht, Versicherung, Zwischenlagerung, erhebliche Prüfkosten und Managementkosten ausmachen. Und der Bericht gipfelt in den Worten, die **Kosten des Outsourcing** würden noch immer unterschätzt. Man solle ehrlich alle Kosten berücksichtigen, zu denen auch die nicht unerheblichen Reiseaufwendungen gehören. Und die schlechte Infrastruktur, Verzögerungen durch Exportkontrollen und nicht adäquate Kapazitäten der Verschiffungshäfen bilden ein weiteres riesiges Problem. Da kann es helfen, wenn Sie bei der endgültigen Planung auch mit einem Vertrauten im Seehafen hierüber sprechen.

Ist Ihnen das auch schon aufgefallen? Viele Ärzte benutzen bei **Patientengesprächen** Fremdworte und/oder halten belehrende Monologe. Das bestätigt auch die Ruhr-Universität Bochum. Wollen die Ärzte damit ihre eigene Kompetenz unterstreichen oder ist es vermutlich Zeitmangel?

Und wieder gibt es Einschränkungen beziehungsweise neue Vorschriften für Ihre Exporte. **Indien** führt ab Mitte Dezember den Import Export Code (IEC) ein und dieser Code muss auf allen Dokumenten und im B/L vermerkt werden. Soweit Ihnen die Code-Nummer noch nicht aufgegeben wurde, bitten wir Sie, diese dringend bei den indischen Käufern anzufordern und uns mitzuteilen.

In **Algerien** können Sie jetzt mit einem Mindestkapital von ca. 1.000 Euro eine Importgesellschaft als GmbH gründen. Das erinnert uns daran, Sie darauf hinzuweisen, dass wir wöchentliche Verkehre per See und per Lkw dorthin unterhalten. Sprechen Sie mit Herrn Jean-Philippe Gilbert, Telefon: (040) 789 48-224.



Die **Ladung von zehn Millionen Lkw** ist auf deutschen Flüssen unterwegs. Das Statistische Bundesamt errechnete, dass so viele Laster gebraucht würden, um die 249 Millionen Tonnen Güter zu befördern, die im Jahr 2007 die Binnenschifffahrt in Deutschland bewegt hat. Vor allem Steine und Erden, Erze und Metallschrott, Brennstoffe, Treibstoffe und Gase wurden über Flüsse und Kanäle befördert. Der wichtigste Binnenhafen in Deutschland ist Duisburg. Hier wurden im vergangenen Jahr gut 53 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee setzt auch in Zukunft auf die "umweltfreundlichen Wasserstraßen": Die Investitionen in Bundeswasserstraßen sollen im Bundeshaushalt 2009 bei 850 Millionen Euro (50 Millionen mehr als 2008) liegen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

NAVIS
Schiffahrts- und Speditions-Aktiengesellschaft

